

32. Sonntag im Lesejahr C – 5./6. November 2016

Lesung: 2 Thessalonicher 2,16-3,5

Evangelium: Lukas 20,17,34-38

„Unser Gott ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden“ – so das Argument Jesu gegen die, die ein Fortleben nach dem Tod leugneten. Oder mit anderen Worten: Wenn, ihr die Sadduzäer, euch wie alle Juden auf jenen Gott beruft, der sich dem Mose im brennenden Dornbusch, vor dem Auszug aus Ägypten, als „Gott Abrahams, Gott Gott Isaaks und Gott Jakobs“ vorgestellt hat, dann solltet ihr doch zugeben, dass diese ausdrücklich genannten Stammväter Israels diesem Gott doch lebendig vor Augen stehen. Oder warum soll Gott irgendwelche Namen in Erinnerung rufen von Menschen, die nicht mehr existieren? „Unser Gott ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Es gehört zur Identität des Judentums, sich auf den „Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“ zu berufen. Sich in Erinnerung zu rufen, dass dieser Gott den Abraham aus einem fernen Land nach Kanaan gerufen hatte. Dass er seinen Bund nicht auflöste, selbst als Isaak betrügerisch gegen seinen Bruder handelte. Dass er Jakob und seinen Söhnen das Überleben in Ägypten ermöglichte. Denn dieser Gott ist ein Gott der Lebenden.

In diesem Sinne gedenken wir gerade im November der Verstorbenen. Wir erinnern und dankbar auch daran, wie Gott sie zu Lebzeiten beschenkt und in seinen Dienst genommen hat. Die Seligen und Heiligen unserer Kirche sind sozusagen unsere gemeinsamen Bekannten – auch über Jahrhunderte hinweg, auch über Grenzen und Kontinente hinaus.

Ich möchte einfach mal erzählen, wo mir persönlich im vergangenen Jahr die Heiligen begegnet und zumindest in den Sinn gekommen sind. Sie begegnen uns auf Schritt und Tritt, manchmal im Vorbeigehen, manchmal lassen sie uns anhalten. Ich gehe mal die Monate des letzten Jahres durch.

Im November des letzten Jahres haben die Dülmener Jäger und Jagdhornbläser in St. Viktor eine „Hubertus-Messe“ gestaltet, zu Ehren des hl. **Hubertus**: Schutzpatron der Jagd und „Apostel der Ardennen“, Glaubensbote in Belgien im 7. Jahrhundert. Einige Tage später waren überall Martins-Umzüge in Erinnerung an den Soldaten und Bischof **Martin** im 5. Jahrhundert in Frankreich. Wieder einige Tage später

haben unsere Caritasgruppen eine Elisabeth-Feier begangen und sich an **Elisabeth** von Thüringen erinnert, eine großherzige Landesherrin im 13. Jahrhundert.

Im Dezember führte wieder der Nikolaus-Umzug durch die Stadt. Am Ende begrüßt immer der hl. **Nikolaus**, Bischof in der heutigen Türkei im 4. Jahrhundert, die Kinder auf dem Kirchplatz von St. Viktor.

Ein Höhepunkt im Januar ist das **Antonius**-Fest in Merfeld. – Schon zuvor sind **Caspar**, **Melchior** und **Balthasar** durch die Straßen gezogen.

Zum Februar gehört der Gedenktag an **Anna Katharina Emmerick** am 9. Februar: In Heilig Kreuz findet dann immer ein stimmungsvoller Gottesdienst statt.

Im März fand eine besonders eindrucksvolle „Josefsstunde“ in St. Joseph statt: In einem kleinen Rundgang durch die Kirche konnte man an verschiedenen Stationen und vor verschiedenen Bildern das Leben des hl. **Josef** betrachten.

Im April durfte ich eine Exkursion der Familienbildungsstätte an den Niederrhein „auf den Spuren des **Thomas von Kempen**“ begleiten: zwar kein Heiliggesprochener, aber dennoch ein weltweit bekannter Glaubenszeuge des Spätmittelalters. – Ebenfalls im April befasste sich die monatliche „Atempause“ in St. Joseph mit der hl. **Edith Stein**, die als gebürtige Jüdin Katholikin und Ordensfrau wurde und von den Nazis ermordet wurde.

In der Frühjahrsausgabe des „Viktor-Boten“ wurde um Spenden geworben für die Anschaffung einer Figur der hl. **Ida** im Ida-Kindergarten. Im Mai konnte ich mit den Viertklässlern in Merfeld einen ganzen Vormittag zu **Clemens August von Galen** gestalten, dem Schulpatron.

Im Juni zieht es die Dülmener seit Jahrhunderten nach Neviges: Hier ist **Maria**, die Mutter Jesu, das Ziel der Pilgerfahrt und der Mittelpunkt gläubiger Gemeinschaft.

Der Weltjugendtag in Krakau im Juli legte den Hunderttausenden von Teilnehmern in besonderer Weise den hl. **Johannes Paul II.** und eine besondere Ordensfrau, Schwester **Faustyna**, als Vorbild ans Herz.

Die Sommer-Radtour mit Jugendlichen im August führte auch nach

Dinslaken, wo die selige Schwester **Euthymia** während des Krieges russische Kriegsgefangene liebevoll versorgte. Eine alte Schwester kannte sie noch persönlich und hat von ihr erzählt. – Ebenfalls im August wurde in der Klosterkirche Hamicolt eine Gedenkstunde in Erinnerung an **Clemens August von Galen** abgehalten, der vor 75 Jahren hier zu Besuch war. – Mit Merfelder Messdienern durfte ich einen Gottesdienst in der Bruder-Klaus-Kapelle feiern, die an **Nikolaus von Flüe** erinnert. – Ende August wurde am Dülmener Waldfriedhof eine Info-Tafel über Bischof **Friedrich Kaiser** enthüllt: Dieser ist zwar kein Seliger, aber vielleicht auf dem Weg dahin.

Anfang September berichtete die Zeitung, dass unser Krankenhaus umbenannt ist: in „Christopherus-Kliniken“. **Christopherus** ist der Patron der Reisenden, der Begleiter in schwierigen Situationen. Im September führte der monatliche „Spirituelle Stadtgang“ auf den Spuren von **Anne Katharina Emmerick** durch Dülmen, entlang der metallenen Info-Stelen. – Ebenfalls im September fand die Heiligsprechung von **Mutter Teresa** eine große mediale Aufmerksamkeit.

Im Oktober führte die Radtour mit Jugendlichen zum Grab der hl. **Ida von Herzfeld** sowie zum Grab der seligen **Pauline von Mallinckrodt**. Die eine lebte im 9., die andere im 19. Jahrhundert. Die eine kümmerte sich als fränkische Adelige um die bedrängten Sachsen; die andere versorgte blinde und verwahrloste Kinder.

Erst heute (Sa.) Nachmittag fand ein Kinderbibeltag in Merfeld zum Thema „Starke Typen“ statt: es ging um die beiden Kirchenpatrone **Antonius** und **Viktor**.

So weit ein kurzer Gang – im Rückblick – auf das vergangene Jahr, auf die Begegnung mit den Heiligen. Wer sich auf die Heiligen einlässt kommt rum: Von Lima bis Kalkutta, von Frankreich bis Polen, vom 1. bis zum 20. Jahrhundert.

Wer sich auf die Heiligen einlässt, dessen Horizont wird weit. Der empfindet Dank und Freude, wie unser Gott Menschen in Schwung gebracht hat, wie Menschen ihr Leben eingebracht haben.

Wir spüren, dass das Wort des hl. Paulus in der heutigen Lesung auch uns meint: „Der Herr richte euer Herz darauf, dass ihr Gott liebt und unbeirrt auf Christus wartet.“

Amen.